

Bildbetrachtung zur Jahreslosung 2022

„Willkommen“

Welch ein besonderer Moment! Die Tür öffnet sich weit, der Gastgeber breitet die Arme aus: Herzlich willkommen! Es sind viele gekommen: Die Mutigen und die Vorsichtigen, die Fröhlichen und die Beladenen. Und irgendwo hier stehen auch wir selbst. Der Gastgeber blickt zu uns herüber – und lächelt.

Exklusiv für alle

Jede der Personen, die vor der geöffneten Tür stehen, hat ihre je eigene Farbgebung. Jede bringt sich selbst und die eigene Lebensgeschichte mit.

Da ist die Person links unten. Der in leichtem Braun gehaltene Oberkörper ist ein wenig zurückgelehnt. Ob die rechte Hand lässig ein wenig in der Hosentasche geschoben ist? Oder ob es doch eher eine gewisse Unsicherheit ist, die sie ausstrahlt?

Neugierig scheint das Kind mit dem hellgrünen Oberkörper zu sein, das seine Hand in die eines Erwachsenen gelegt hat. Der ein wenig schräg gehaltene Kopf lässt vermuten, dass es darauf wartet, was sich Spannendes hinter der geöffneten Tür verbirgt.

Es ist, als ob wir hinter all diesen Menschen stehen. Auch wir sind eingeladen. Die Tür ist weit geöffnet für alle: Eine besondere, eine exklusive Einladung für alle! Da sind Menschen mit einer Lebensgeschichte, die scheinbar gerade verlaufen ist und glücklich. Und da sind diejenigen, die den Blick nicht heben können, weil die Last der Jahre so schwer wiegt und Enttäuschung und Trauer sie lähmen. Da sind Zweifler und Glaubensgewisse. Und unter all diesen Menschen sind auch wir. Mit unserer Lebensgeschichte. Mit unseren fröhlichen Momenten und unseren Sorgen.

M **Wo finde ich mich wieder? Vielleicht in einer der Personen? Welche Farben würden zu zu mir und meiner Lebensgeschichte passen?**

Der Gastgeber

Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ (Johannes 6,37 E). Es ist nicht irgendein Gastgeber, der seine Türen öffnet, sondern in Jesus begegnet uns Gott selbst. So erzählt es das

Johannesevangelium. Und zugleich ist Jesus ein Gastgeber, der selber erlebt hat, was es heißt, abgewiesen zu werden. Zuerst jubeln ihm Menschen zu, aber dann wenden sich viele ab. So dass Jesus seine Jünger fragt: „Wollt ihr auch weggehen?“ (Johannes 6,67 E) Am Ende wird er abgeschoben auf den Hinrichtungshügel vor den Toren Jerusalems. Als Jesus am Kreuz stirbt, geschieht noch mehr, als dass Menschen ihn abweisen. Auf geheimnisvolle Weise macht er unser Leben zu seiner Sache: Er übernimmt das, was wir Gott und Menschen schuldig bleiben – wo wir Gott abweisen und nicht vertrauen und wo wir Menschen abweisen und links liegen lassen. Jesus hält aus, was wir nicht mehr gutmachen können – und dadurch schafft er es aus der Welt.

Die Gestalt in der Tür breitet die Arme einladend aus: „Willkommen!“ Auf dem hellen Körper finden sich auch andere Farbspuren, ein Schatten umspielt die Person. Ein besonderer Gastgeber ist er: Der sein Leben von unseren Schatten berühren lässt.

M **Was löst die einladende Haltung der hellen Person in der Tür in mir aus? Wo wünsche ich mir eine offene Tür in meinem Leben – hin zu Gott oder im Blick auf andere Menschen?**

Herzlich willkommen!

Es ist ein besonderer Moment, wenn sich die Tür zum lichtdurchfluteten Saal öffnet. Denn in diesem Moment wird sich entscheiden, wer von den eingeladenen Gästen sich traut, einzutreten oder wer abwartend stehen bleibt.

Der Gastgeber steht mit ausgebreiteten Armen in der Tür: Alle sind willkommen. Es braucht weder Einlasskarte noch Eintrittsgeld. Es gibt keine Schranken oder Bedingungen, die erfüllt werden müssen. Der Gastgeber sagt nicht: „Du bist willkommen, wenn du ...“. Nein! Bedingungslos willkommen. Aber es wird nicht folgenlos bleiben, wenn wir eintreten. Weil die Nähe dieses Gastgebers Jesus uns verändern wird. Da kann heil werden, was wund ist. Tränen werden getrocknet und verbitterte Gesichtszüge werden weich. Weil die Liebe des Gastgebers die Kraft hat, Menschen zu verändern.

Die Frage ist: Gehen wir los und treten durch diese Tür? Und vielleicht spüren wir: Es ist nicht eine Frage von Würde oder Bedingungen, sondern eine Frage des Vertrauens.

M **Wo sehne ich mich danach, Gott zu begegnen? Braucht es besondere Orte oder Zeiten im Lebensalltag, die mir helfen, mich bewusst auf den Weg zur offenen Tür Gottes zu machen?**

Cornelius Kuttler